

<b>Protokoll:</b>	<b>Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	319
		<b>TOP:</b>	1b
<b>Verhandlung</b>		<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	11.10.2022		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BM Thürnau		
<b>Berichterstattung:</b>	Herr Mutz (TiefbA), Herr Töpfer (AWS), Frau Koller (AföO)		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Klemm / fr		
<b>Betreff:</b>	<b>Marktplatz S-Mitte</b> - Antrag Nr. 263/2022 vom 09.08.2022 (CDU) - Antrag Nr. 286/2022 vom 15.09.2022 (Die FrAKTION) - mündlicher Bericht		

Die im Betreff genannten Anträge sind dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Der Vorsitzende sagt einleitend, die Verwaltung sei sich nach zwei Großveranstaltungen auf dem Marktplatz der den Anträgen zugrundeliegenden Problematik sehr wohl bewusst und habe im Vorfeld zu dem heutigen Tagesordnungspunkt die weitere Vorgehensweise beraten.

Danach berichten Herr Mutz und Herr Töpfer im Sinne ihrer Präsentation. Ergänzende Anmerkungen sind nachfolgend in zusammengefasster Form mit Verweis auf die jeweilige Foliennummer wiedergegeben. Vor der Umgestaltung, beginnt der Vortragende, habe den recht dunklen Belag in der Mitte ein etwas hellerer umgeben (Folie 2) - beide mit vielen Reparaturen, was die Umgestaltung notwendig gemacht habe. Unter den drei zur Auswahl stehenden Granitsorten habe man sich hauptsächlich aus gestalterischen Gründen für Kaltrum-Granit entschieden (Folie 3). Während regelhafte Verschmutzungen, z. B. durch Reifenspuren, vom Regen gereinigt würden, verursachten Rückstände

von Bratfett u. ä., wie sie z. B. beim Festival der Kulturen entstanden seien (Folie 4), nachhaltige Verunreinigungen. Nach einer Grundreinigung im Anschluss an das Weindorf zeige sich der Belag wieder nahezu im Originalzustand, so empfindlich wie zu Beginn und ohne die zuvor bereits angesetzte Patina (Folie 5), wie im Gegensatz zu der nicht gereinigten Rathaustreppe gut zu sehen sei (Folie 6). Über die Jahre nehme der Granit naturgemäß eine gewisse Patina an und werde dunkler. Es stelle sich die Frage, wie intensiv künftig gereinigt werde, ob man die natürliche Patina zulasse, und wie weitgehend die Witterung Schmutzrückstände entferne. Der Berichterstatter betont, der vergangene Sommer sei über viele Wochen extrem trocken gewesen, was sicher nicht zur Verbesserung des Platzbelags beigetragen habe. Das bestätigt Herr Töpfer und nennt als weiteres Beispiel die Marienstraße. Herr Mutz fährt fort, auch der Wochenmarkt hinterlasse Spuren. Dazu, und auch mit der nicht erwünschten Befahrung des Fontänen-Felds durch einzelne Marktbeschicker, sei man mit diesen und den Märkten Stuttgart GmbH (MSG) in reger Diskussion (Folie 7).

Herr Töpfer erläutert fortfahrend anhand von Folie 8 das Reinigungsverfahren mit einer Hochdruckmaschine. Der Aufwand sei erheblich: Pro Komplettreinigung rechne man mit acht bis zehn Nachtschichten und ca. 40.000 bis 50.000 € Kostenaufwand mit dem einzigen derzeit vorhandenen Spezialfahrzeug mit einer relativ geringen Arbeitsbreite. Die Suche nach alternativen Maschinen mit einer größeren Arbeitsbreite gestalte sich schwierig bzw. erfolglos. Der Vortragende betont, der Naturgranit werde durch die Hochdruckreinigung wegen seiner Porigkeit nicht besser. Insofern empfehle er aus fachlicher Sicht nicht, den Belag drei- bis viermal jährlich in der Form zu reinigen. Vielmehr spreche er sich für das Belassen einer gewissen Patina und Vermeidung von großflächigen Verschmutzungen, wie Fettrückständen, aus. Der Vorsitzende ergänzt, anhand von Folie 4 könne man derartige Verunreinigungen unschwer erkennen. Diese sind nachfolgend stichwortartig dargestellt:

- Verschmutzungen rund um Stände an der Rathaustreppe, sowie
- links davon durch ein verschüttetes Gebinde Fett.

Dabei betont BM Thürnau mehrfach, die gezeigten Fälle seien lediglich ein Beispiel und sollten das Festival für Kulturen nicht verunglimpfen. Bereits früher habe man bei anderen Veranstaltungen sogar Wasseroberläufe aufgrund von Speisefett-Entsorgung in die Kanalisation spülen müssen. Diesen Zustand müsse man ändern, woraufhin man mit dem Eigenbetrieb Abfallwirtschaft (AWS) und dem Amt für öffentliche Ordnung (AföO) einerseits über Auflagen zum Belagsschutz für große Veranstaltungen, andererseits über Angebote zur Entsorgung von insbesondere Speisefett ins Gespräch gegangen sei. Er hebt hervor, Auflagen für die Nutzung von städtischen Plätzen und Grünanlagen seien üblich, z. B. auch der Schutz von Rasenflächen beim Aufstellen von Zirkuszelten. Schlussendlich müsse man auch konstatieren, es sei ein heller Naturstein aus dem europäischen Raum gewünscht gewesen, sodass lediglich die drei von Herrn Mutz genannten Steinarten in Betracht gekommen seien.

Ihren Dank für die Präsentation bekunden StR Kotz (CDU) sowie StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei).

Für die antragstellenden Fraktionen äußert sich zunächst StR Kotz. Es wäre sicher besser und vorteilhaft gewesen, so der Stadtrat, hätte man die soeben geschilderten Erkenntnisse vor der ersten Nutzung im Auge gehabt und Auflagen bereits im Vorfeld gemacht. Gleichwohl halte er nichts von ständigen Grundreinigungen, er rege aber an,

punktuell starke Verunreinigungen mit dem Ziel einer gleichmäßigen Patina nochmals zu reinigen. Diese entstehe nach und nach und erfordere eine gewisse Geduld. Intention des Antrags seiner Fraktion sei gewesen, einen gangbaren Weg in Zusammenarbeit mit den Veranstaltenden zu finden, die ja letztlich zugunsten der Stadt den Platz bespielten.

Nicht grundlos habe man in früheren Zeiten besonders widerstandsfähige Pflastersteine für derartig veranstaltungsintensive Plätze verwendet, sagt StR Pantisano. Er finde, es konterkariere die Idee eines hellen Platzes, auf das Nachdunkeln zu hoffen. Nun hätten das Festival der Kulturen und das Weindorf insgesamt zu den jetzigen Schmutzstellen geführt. Auf die seiner Meinung nach absehbaren Verschmutzungsprobleme mit speziell diesem Belag bei einer intensiven Nutzung habe man bereits vor drei Jahren hingewiesen, drückt der Stadtrat seinen Ärger aus. Seinerzeit sei von der Verwaltung auf die Hochdruckreinigungsmaschine verwiesen worden. Darauf, dass diese den Naturstein auf Dauer schädige und ihr Einsatz so teuer sei, habe man nicht hingewiesen. Er sei insgesamt unzufrieden mit der Beantwortung des Antrags und dem Umgang mit den Veranstaltenden, die durch die Auflagen den Schaden hätten.

Die Auflagen seien nicht übertrieben, widerspricht StRin Rühle (90/GRÜNE). Gebrauchtes Speiseöl ordnungsgemäß zu entsorgen, müsse eine Selbstverständlichkeit sein, wie auch StR Dr. Mayer (AfD) findet. StRin Rühle fährt fort, eine Farbveränderung bei Naturstein sei normal, hätte doch ein von Natur aus dunklerer Stein den Marktplatz vielmehr zu einem Hitze-Hotspot gemacht. Insgesamt sei aber eine proaktive Unterstützung der Veranstaltenden sicher sinnvoll, meint die Stadträtin. Zudem sei der Belag im Gegensatz bspw. zum Karlsplatz-Belag rutschfest und weniger brüchig. Das von ihr des Weiteren als Beispiel angeführte Dorotheen-Quartier sei mit einem Betonbelag bestückt, informiert der Vorsitzende. StRin Rühle stellt eine Imprägnierung des Granits in den Raum, zumal vor allem die Reifenspuren nach dem Marktbetrieb deutlich sichtbar seien. Auch StR Dr. Mayer (AfD) fragt nach präventiven Möglichkeiten zur Vermeidung von Schmutz. Der Abrieb von Reifen wasche sich mit der Zeit aus, so Herr Töpfer.

Während StRin Schanbacher (SPD) die Diskussion über den "Schaufensterantrag" beenden und die getroffene Entscheidung als gegeben hinnehmen möchte, fragt StRin Königeter (PULS), ob nicht Reinigungsverfahren mit einem geringeren Aufwand angewendet werden können, und StR Dr. Mayer erkundigt sich nach Fotos aus augenhoher Perspektive, aus der sich der Boden ganz anders präsentiere. Gleichwohl müsse man wohl warten, bis der Boden die prognostizierte Patina angenommen habe, und zugleich einen Umgang mit Personen finden, die unsachgemäß z. B. Fett entsorgen, fügt er hinzu.

Grundsätzlich müsse man sich den Standard der Weindorf-Beschicker zur Prävention von Flecken zum Maßstab machen, fasst der Vorsitzende zusammen. Ergänzend dazu zitiert Frau Koller (AfÖO) die auch jetzt schon gültige Regelaufgabe: "Nach Abschluss der Veranstaltung sind die in Anspruch genommenen öffentlichen Verkehrsflächen zu räumen, zu reinigen und unverzüglich für den öffentlichen Verkehr wieder freizugeben. Der Veranstalter hat dafür zu sorgen, dass Verunreinigungen, insbesondere Glasbruch, im Veranstaltungsgelände beseitigt werden." Sie räumt jedoch ein, seither hätten sich keine solchen drastischen Verunreinigungen wie beim neuen Marktplatz-Belag gezeigt. Des Weiteren gebe es Hinweise (keine Auflagen), dass der Bodenbelag bei der Verarbeitung von Lebensmitteln mit Folie oder anderen Materialien abgedeckt werden müsse, was auch beim Festival der Kulturen so gehandhabt worden sei. Gefehlt habe es

wohl am professionellen Umgang mit Lebensmittelresten. Sicher hätten aber die Gastronomen beim Weindorf weitaus bessere Möglichkeiten zum Schutz der Einrichtungen, als man dies von Vereinen erwarten könne. Herr Töpfer bestätigt das - beim Weindorf seien zudem 95 % des Platzes überbaut gewesen. Zur Entsorgung von Lebensmittelresten führt Frau Koller aus, es sei in den Hinweisen für Veranstaltende klar formuliert, dass Übriggebliebenes bzw. Verbrauchtes in geeignete Behälter zu entsorgen sei; diese Behältnisse werde die AWS auch stärker in den Blick nehmen. An Hinweisen und Vorgaben habe es also nicht gefehlt - gleichwohl müsse wohl nachgeschärft werden, um über eine bessere Aufklärung und Kontrolle den Vorgaben mehr Nachdruck zu verleihen. Das schließe aber, sagt die Leiterin des Amts für öffentliche Ordnung zum Ende ihrer Ausführungen, die vergleichsweise geringfügigen Verschmutzungen durch Kundschaft der Veranstaltungen nicht mit ein. Das bekräftigt Herr Töpfer; die nach der Reinigung noch sichtbaren dunklen Flecken rührten von tief in den Stein eingesickerten und nicht ordnungsgemäß entsorgtem Fett. Dazu solle es künftig eine spezielle, vorgeschriebene Entsorgungsstelle geben. Letztlich müssten aber die Verantwortlichen von unsachgemäßer Platzbehandlung für ihr Handeln die Konsequenzen tragen.

Zum Marktplatzbrunnen informiert Herr Mutz abschließend, dieser sei in der vergangenen Woche erfolgreich um 80 cm angehoben worden und könne hoffentlich Mitte 2023 wieder zur Geltung kommen.

BM Thürnau stellt fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Klemm / fr

## Verteiler:

- I. Referat T  
zur Weiterbehandlung  
Tiefbauamt (5)  
Referat SOS  
zur Weiterbehandlung  
Amt für öffentliche Ordnung
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. OB/82
  3. Referat WFB  
Stadtkämmerei (2)  
in.Stuttgart  
MSG  
VMS
  4. Referat SWU  
Amt für Stadtplanung und Wohnen (3)
  5. BVin Mitte
  6. Amt für Revision
  7. L/OB-K
  8. Hauptaktei
  
- III.
  1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
  2. *CDU-Fraktion*
  3. *SPD-Fraktion*
  4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION  
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
  5. *FDP-Fraktion*
  6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
  7. *Fraktion FW*
  8. *AfD-Fraktion*

*kursiv = kein Papierversand*